

PFARRBRIEF

Katholische Gemeinde St. Marien Dresden - Cotta | Ostern 2017



Aus dem Inhalt

- 2 Geleitwort
- 4 Wir sind auf dem Weg
- 6 Wir wollen Menschen erreichen!
- 9 Gemeinsam in den Tag starten
- 10 Sternsinger
- 11 Kinderkirche
- 14 Firmfahrt
- 15 Winfriedhaus ist gerettet
- 16 Hoher Besuch
- 18 Gut Holz!
- 19 Wortmeldungen
- 20 Unsere neue Chorleiterin
- 22 Wichtige Termine
- 24 Einladung zum Osterfrühstück
- 25 Der Haushalt der Pfarrei St. Marien
- 26 Kollektenaufkommen 2016
- 27 Impressum

Titelbild:

"Maria Magdalena berichtet
den Jüngern vom leeren Grab"
Seite 51, St. Alban Psalter, 12. Jhd.
© Dombibliothek Hildesheim
[http://www.abdn.ac.uk/stalbanpsalter/
german/kommentar/page051.shtml](http://www.abdn.ac.uk/stalbanpsalter/german/kommentar/page051.shtml)

Liebe Leserinnen und Leser,
Ostern gilt als eine positive und hoffnungsvolle Zeit. Maria Magdalena ist eine österliche Gestalt, die uns näher zum auferstandenen Jesus bringt. Zuerst bleibt sie ganz traurig und weinend in der Nähe vom Grab Jesu, weil sie seinen Leichnam dort nicht gefunden hat. Dann kommt der lebendige Jesus selbst zu ihr. In ihrer Traurigkeit erkennt sie ihn nicht. Aber als Jesus sie bei ihrem Namen gerufen hat, öffneten sich ihre Augen. Jetzt erkennt sie ihn. Nach dieser wundervollen Begegnung geht Maria Magdalena ganz glücklich zu den Aposteln zurück und berichtet: „Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte“ Joh 20,18.

Das, was uns positiv ausrichtet und Hoffnung gibt, ist diese Frohe Botschaft, die wir als Christen, wie Maria Magdalena, zu allen Menschen tragen: der Herr lebt, Jesus lebt und mit ihm können auch wir leben! Maria Magdalena ist zur Apostelin der Apostel geworden. Apostel heißt: der Gesandte. Jesus hat sie mit der Frohen Botschaft zu seinen Aposteln gesandt, damit sie, eine Frau, sie belehrt: Jesus lebt wirklich! Diese Szene sehen wir auf dem Deckblatt unseres Pfarrbriefes aus einem Abbild eines byzantinischen Mosaikwerks. Die Säule teilt das Bild in zwei

ungleiche Welten: die Welt von Maria Magdalena, die schon aus der Frohen Botschaft über die Auferstehung lebt, und die Welt der Apostel, die überrascht sind und sicher noch zweifeln, ich würde sagen: nicht glauben.

So ist es auch in unserem Leben, so ist es auch in unserer Kirche. Es gibt viele Menschen, die glauben. Der Glaube gibt ihnen Halt und Hoffnung und erwirkt eine positive Ausrichtung. Doch es gibt viele andere Menschen, die zweifelnd oder enttäuscht sind. Und es gibt auch viele, die nicht glauben oder die Frohe Botschaft über die Auferstehung Jesu noch nie gehört haben. Unsere Welt ist in mehrere ungleiche Teile geteilt. Es ist dabei nicht einfach, diese Teile zusammenzubringen. Unsere Aufgabe als Christen ist es aber, uns zu bewegen und der Welt diese Frohe Botschaft zu bringen.

Deshalb wollen wir als eine christliche Gemeinde in Bewegung bleiben, damit alle Menschen in unserer Umgebung mit der Frohen Botschaft in Berührung kommen. Das sagt uns auch das Motto in diesem Jahr: „Wir sind auf dem Weg - kommst DU mit?“ Was das konkret heißt, können Sie in diesem Heft erfahren. Wir wollen alle Menschen dazu einladen, uns auf dem Weg zu begleiten. Überall dort,

wo wir als Christen positiv und hoffnungsvoll mitwirken, bringen wir die Frohe Botschaft mit. Da sind wir wie Maria Magdalena, denn wir haben selbst auch etwas anzubieten, obwohl wir uns als Minderheit oder als Christen in der Diaspora bezeichnen. Mit allen anderen Menschen bilden wir die eine Welt. In diese Welt gelangt die Frohe Botschaft - nicht von allein, sondern durch uns. So können wir viele Mitmenschen positiv überraschen.

Ich freue mich, dass wir wieder durch diesen Pfarrbrief im Kontakt bleiben. Hier können Sie über das Leben unserer Pfarrgemeinde erfahren und vielleicht auch Ihren Platz darin finden. Das Motto dieses Jahres „Wir sind auf dem Weg – kommst DU mit“ lädt Sie dazu ein, sich mit uns auf den Weg zu machen, um die Hoffnung aus dem Glauben an die Auferstehung weiter zu verbreiten. Diese Hoffnung soll dieser österliche Pfarrbrief auch Ihnen selbst bringen. Ein gesegnetes und hoffnungsvolles Osterfest wünscht Ihnen, Ihren Familien und Freunden.

Ihr
P. Sylwester Wydra SVD



Wir sind auf dem Weg - kommst DU mit?

Dieser Leit-Satz begleitet unsere Gemeinde in diesem Jahr und will auffordern und daran erinnern, unseren Sendungsauftrag als Christen in unserer Welt konkret werden zu lassen.

Unser Leitsatz steht im Kontext unserer Verantwortungsgemeinschaft, in der wir mit St. Paulus, St. Antonius, St. Petrus und der Studentengemeinde und dem Auftrag des Erkundungsprozesses verbunden sind.

Bischof Timmerevers hat uns in seinem Besuch zu Beginn des Jahres noch einmal daran erinnert, dass der Erkundungsprozess die Suche nach unserem Auftrag als Kirche vor Ort ist, wozu Gott uns hier und jetzt beruft. Somit wird der Prozess als solcher kein Ende finden und uns stets mit der Frage begleiten: was will Gott von uns?

Die Textstelle bei Matthäus 28,16-20 weist sehr klar auf unseren Auftrag hin:

„DA TRAT JESUS AUF SIE ZU UND SAGTE ZU IHNEN...DARUM GEHT ZU ALLEN VÖLKERN...SEID GEWISS: ICH BIN BEI EUCH ALLE TA-

GE...“ (Mt 28, 16-20)

Mit dieser uns aufgetragenen Sendung machen wir uns als Gemeinde St. Marien in diesem Kirchenjahr bewusst auf den Weg und wollen ganz konkret hier in Dresden-Cotta seine Bedeutung erschließen und umsetzen.

Eine Klausurtagung des Pfarrgemeinderates und ein Gemeindeabend boten Gelegenheit, miteinander den Text zum Sendungsauftrag zu erschließen und sich zu folgenden Fragen auszutauschen

- Wie können wir den Sendungsauftrag als Gemeinde St. Marien ganz konkret erfüllen?
- Wie können Menschen durch uns mit Gott in Berührung kommen?

Diese gemeinsamen Überlegungen sind nunmehr Bestandteil des Pastoralplanes für dieses Jahr und darüber hinaus leitend für unsere Gemeindepastoral.

Hier einige konkrete Initiativen:

Schwerpunkt Begegnung:

- Teilnahme an der jährlich stattfindenden ökumenischen Bibelwoche
- die Beteiligten am Briefapostolat

versuchen, persönlichen Kontakt beim Austragen des Pfarrbriefes aufzunehmen

- Einladung der Neuzugezogenen Kirchenmitglieder
- Unterstützung für sozial Schwache durch Kontakte z.B. zur Orts Caritas
- Kontakte zur Ortsamtsleiterin von Dresden-Cotta z.B. zum Austausch über Unterstützungsmöglichkeiten
- Kontakt zu den Kitas in der Nachbarschaft / Einladung zur Martinsfeier

Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit, die die Begegnung und das Sichtbarwerden unserer Gemeinde in Dresden-Cotta unterstützen soll:

- Erstellung eines Flyers von unserer Gemeinde, der in öffentlichen Einrichtungen ausliegt (Hotels, Pensio-

nen, Arztpraxen, Apotheken usw.)

- Informationen unserer Gemeinde auch in der lokalen Presse (Stadtteilanzeiger)
- Sternsinger besuchen auch öffentliche Einrichtungen z.B. Altenheime, Rathaus, Apotheke, Bibliothek usw.
- Kinder laden ihre Freunde zur RKW mit ein
- unsere Homepage soll nutzerfreundlicher werden

Mit diesen Initiativen wollen wir uns als Gemeinde öffnen, über unseren Tellerrand hinaus schauen und uns besonders, verbunden im Gebet, stärken, der uns aufgetragenen Sendung individuell und als Gemeinschaft immer näher zu kommen.

Maria Groß
Pfarrgemeinderatsvorsitzende



Wir wollen Menschen erreichen!

Impulse zum Weiterdenken mit Blick auf unser Jahresthema

Kurze Gedanken zur kirchlichen Zieldefinition

Neulich, bei einer Veranstaltung im Pastoralen Raum, hielt ich einen Vortrag über die Sozialräume in den Pfarreien, über die zahlreichen Katholiken und die noch zahlreicheren Nicht-Katholiken, die Kirche mit ihren Angeboten nicht (mehr) erreicht. Und über die Unterschiedlichkeit der Menschen, die es schwer mache, mit dem gleichen Angebot alle zu erreichen. Hinterher diskutierten die Teilnehmenden darüber, wie sie (mehr) Menschen besser erreichen könnten. In dieser Diskussion wurden zwei unterschiedliche Ansätze deutlich, wie mit dieser Frage umzugehen sei. Beide Ansätze wollen Menschen erreichen, aber die Zielrichtungen waren sehr unterschiedlich. „Und da ist sie wieder“, dachte ich mir. Die Frage, wozu und wofür Kirche eigentlich da ist. Hier also eine Ergänzung zu einem älteren Blogpost, da diese Frage weit über diesen Sozialraumtag hinaus Relevanz für die gesamte kirchliche Verkündigung hat.

Schauen wir uns die zwei Positionen genauer an. Würde man O-Töne aus der Diskussion einfangen, so klänge

die eine Position so:

Position eins: Besser werden

„Wir sollten unsere Angebote besser (lebendiger, jugendgemäßer, frischer, attraktiver, ...) machen, damit mehr Menschen sich wohl fühlen, wieder kommen, angesprochen werden. Wir sollten andere Formate rund um die Kasualien entwickeln, denn da kommen wir an die Leute noch ran (haben Zugriff, können Jugendliche abschöpfen, ...). Als Kirche haben wir ja gute Angebote. Wir müssen sie nur besser bekannt machen (eine bessere Webseite haben, bessere Öffentlichkeitsarbeit machen, mehr in der Zeitung stehen, ...). Jugendarbeit ist ganz wichtig, denn die Jugend ist die Zukunft unserer Kirche: wir müssen attraktive Angebote für Jugendliche machen, damit sie sich bei uns wohlfühlen.“

Die Stoßrichtung dieser Gedanken ist die eigene Kirchlichkeit, also die eigene Organisation: es geht um die eigenen Angebote, die eigenen Überzeugungen. Es geht darum, Menschen zu erreichen, die zu uns und unseren Angeboten kommen sollen.

Position zwei: Anders werden

Die andere Position klingt ungefähr

so: „Wir wollen den Auftrag Jesu leben, also für die Menschen um ihrer selbst willen da sein, ihnen in ihre Lebenssituation die frohe Botschaft bringen. Und dabei zählt jeder einzelne Mensch, ohne dass sich daraus etwas für die Kirche/Organisation ergeben muss.“ Konkret würde sich das in unterschiedlichen Angeboten zeigen, für die es Bedarf von den Menschen gibt.

Hier wird ein großer Unterschied in den Positionen deutlich. Aus der ersten Position höre ich heraus: „Es soll bitte grundlegend so bleiben, wie es jetzt ist.“ Das Problem dabei ist, dass sich die Welt verändert hat. Wenn Mitglieder in Gremien fordern, dass es wieder regelmäßige wöchentliche Angebote für junge Menschen geben muss, dann frage ich, ob junge Menschen genau das brauchen oder ob es die bekannten Routinen sind?

Differenzen in der dahinterstehenden Haltung

Position eins zielt auf Optimierung des Bestehenden, in Position zwei steckt die Chance auf einen Paradigmenwechsel, eine neue Art, Kirche zu denken, weil sie vom anderen

her lernen möchte. Hierfür benötigt es eine Haltungsänderung. Es gibt einen netten Kurzfilm, der genau diese Haltungsveränderung zeigt.

Konkret bedeutet das: wir gehen in die Sozialräume, wir verlassen unsere Gebäude, wir finden heraus, was die Menschen umtreibt, was ihre Sorgen sind. Und dann sind wir für sie da. Wenn sie Beratung brauchen, organisieren wir Beratung. Wenn sie nicht mehr mobil sind, dann organisieren wir Mobilität. Wenn sie einsam sind, sind wir für sie da oder ermöglichen Gemeinschaft. Und wenn sie nach dem Sinn des Lebens suchen, dann berichten wir von unserer Hoffnung, von dem Gott, der seinen Sohn zu den Menschen geschickt hat. Und wir teilen auch die schönen Seiten miteinander: wir tanzen und feiern mit ihnen, wir essen und trinken mit ihnen, wir teilen das Leben miteinander. Weil wir Kirche vor Ort sind.

Aber wäre es nicht schön ...

Häufig höre ich, dass es ja sein könne, dass diese Menschen dann „als Nebeneffekt“ in die Gottesdienste etc. kämen. Das mag sein. Und das wäre dann auch schön. Aber die meisten Vertreter*innen von Position eins betonen (auf Nachfrage), dass

sie niemanden instrumentalisieren möchten. Und das glaube ich ihnen auch, denn ihr Herzenswunsch ist es, diese Menschen mögen aus freien Stücken zu Ihnen kommen.

Doch die dahinter liegende Grundhaltung ist dennoch: die Menschen sollen in die Kirche kommen, damit es hier so weiter geht, wie wir es gewohnt sind. Menschlich ist das sehr verständlich, denn Veränderungen sind mit Unsicherheit verbunden. Aber zukunftsweisend ist es aus meiner Sicht nicht, denn es zielt auf Beibehaltung dessen, was zunehmend ja nicht mehr funktioniert. ((Die Gefahr der Instrumentalisierung liegt zumindest nahe und hier ist Vorsicht geboten: vielleicht braucht es die explizite Loslösung von diesem „Beifang“-Gedanken.))

Der Kulturwandel entsteht im Kopf
Ist diese Darstellung nicht zu sehr Schwarz-Weiß-Denken? Ja, diesen Vorwurf kann der Lesende hier gerne anbringen. Mir geht es in der Zuspitzung darum, die dahinter stehenden Bilder im Kopf, die unausgesprochenen Haltungen zu benennen.

Und es gibt nicht nur Position 1 oder Position 2. ...

Deutlich wird: es braucht eine Hal-

tungsänderung, ja, einen Kulturwandel. Wir müssen unsere Bilder im Kopf von Kirche umsortieren und neu zusammensetzen. Wir müssen hinterfragen, was wirklich zum Auftrag der Kirche gehört.

Jesus sagt von sich, dass er nicht gekommen ist, das Gesetz „aufzuheben“, sondern es zu „erfüllen“ (vgl. Mt 5,17). Und er sagt: „Ich bin gekommen, damit die Menschen das Leben in Fülle haben“ (Joh 10,10). Aber was bringt das Gesetz zur Geltung und den Menschen zur Fülle?

Kirche muss nicht um des Anders-Seins-willen anders werden. Aber sie muss es werden, wenn sie besser im Sinne ihres Auftrags werden will.

Steffen Debus

ist Politikwissenschaftler und arbeitet für das Erzbistum Hamburg als Organisationsentwickler / Gemeindeberater und im Referat Kinder und Jugend.

Dieser Artikel wurde unverändert übernommen aus:

www.kirchenentwicklung.de

Gemeinsam in den Tag starten

Sie sind inzwischen schon wie eine kleine Tradition - unsere Frühschichten in der Fastenzeit. Sie geben den Teilnehmenden nicht nur Impulse und Denkanregungen über den Tag hinaus, sondern stärken auch das Gemeinschaftserlebnis in der vorösterlichen Zeit. Dazu finden sich die Frühaufsteher i. d. R. zu zwei Treffen jeweils freitags 5:30 Uhr in St. Marien ein - vorbereitet durch die Kolpingfamilie oder den Midlifekreis.



Anschließend gibt es im Pfarrheim ein gesundes Frühstück mit frischen Brötchen, heißem Kaffee und Tee sowie unterschiedlichen Käsesorten (denn Wurst gibt's am Freitag nicht!) und natürlich auch mit selbst hergestellten, köstlichen Marmeladen.

Mancher, der das Angebot nutzt, nimmt neben der Stärkung beim gemeinsamen Frühstück auch viel Nachdenkenswertes als „Wegzehrung“ mit in seinen Tag, den jeder unter sehr verschiedenen Herausforderungen in Familie und Beruf als Christ ganz persönlich zu bestehen hat.

Die Dunkelheit und Kühle der Kirche um diese Zeit lässt alle - meist zwischen 20 und 30 Betende - recht eng in der Apsis zusammenrücken. Lediglich Kerzen oder Taschenlampen als Lesehilfe spenden Licht. Meditative Musik und dem Anlass gemäß vorbereitete Texte geben Gelegenheit, sich ganz individuell davon ansprechen und auf den Tag einstimmen zu lassen.

Andreas Gutsche

Sternsingeraktion 2017

So wie in den Vorjahren waren auch diesmal wieder in den ersten Januar-tagen die Sternsinger unserer Pfarrei St. Marien Dresden-Cotta auf den Straßen unseres Gemeindegebietes unterwegs.

Der Klimawandel und seine Folgen war das zentrale Anliegen der Aktion Dreikönigssingen 2017 - "Gemeinsam für Gottes Schöpfung in Kenia und weltweit" ihr Motto.

Dafür gingen insgesamt 17 Sternsinger von Haus zu Haus, brachten den Segen Gottes und sammelten Spenden ein.

Bereits einen Monat vorher bereiteten sich die Kinder ausführlich auf das diesjährige Thema vor, um zu verstehen, warum ihr Einsatz so wichtig ist.

Mittels Bildern und Berichten über die aktuelle Lage in Kenia konnten sie einen Eindruck vom Leben in diesem Land gewinnen. Außerdem übten sie



landestypische Lieder ein, die sie später im Gemeindegottesdienst sowie bei den Hausbesuchen vortragen.

Alle Sternsingerinnen und Sternsinger hatten bei dieser Aktion am 8. Januar viel Freude. Zwar wurden sie oft von den zu Hause besuchten 30 Familien zum Dank für ihr Engagement mit Süßigkeiten belohnt, doch viel wichtiger war natürlich das zählbare Ergebnis, welches in diesem Jahr den Betrag in Höhe von 1.400 Euro in den Spendenbüchsen ergab und zusammen mit der Kollekte zu einer beachtlichen Gesamtbilanz von 1.900 Euro führte.

Allen Spenderinnen und Spendern sowie den Sternsängern sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt!

Daniela Rochelt

Kinderkirche

"Wir sind auf dem Weg - kommst DU mit?", so lautet unser Jahresmotto. Diese Einladung ist auch an die Kinder gerichtet. Die Wege zu Jesus Christus finden wir bei uns in der Gemeinde in Kinderkatechese, Religionsunterricht, RKW, Ministranten, Sternsingeraktion, Familiengottesdienst u.v.m.

Die Kinderkatechese wird abwechselnd



Familiengottesdienst am 22.01.2017

durch Katharina Körner, Florian Lohfink, Regina Weiß und mir jeweils am ersten Sonntag im Monat organisiert und durchgeführt. Wir treffen uns um 9:30 Uhr zum Gottesdienst und werden dann von Pater Sylwester zur Kinderkirche eingeladen. Mit unserer Kerze ziehen wir dann in den Gemeindesaal. Dort werden Geschichten gehört, es wird gebetet, gesungen, gebastelt oder gemalt zu einem von uns vorbereiteten Thema, meist angelehnt an die Jahresliturgie. Das Anzünden einer Kerze als Zeichen, dass Gott unter uns ist, oder

das Üben des Kreuzzeichens sind feste Rituale. Zeitlich versuchen wir es, zur Kommunion in der Kirche wieder bei den Erwachsenen zu sein und vor der Entlassung kurz von dem Erlebten zu berichten. Die Aller kleinsten werden meist von Eltern begleitet, da wir kein Mindestalter kennen. Manche Kinder bleiben uns über deren Erstkommunion hinaus erhalten, doch meist werden sie von Konstanze Günther und Steffen Dvorak für den Ministrantendienst abgeworben - und das ist gut so!

Kommt, Kinder, wir freuen uns auf euch!

Sabine Mangold

Liebe Eltern,

Jesus hat zu seinen Jüngern gesagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes“ (Mk 10,14).

Vor einigen Jahren gab es in unserer Pfarrgemeinde eine Krabbelgruppe. Sie ist mittlerweile "eingeschlafen".

Ich lade Sie mit Ihren Babys und kleinen Kindern ein, diese Gruppe wiederzubeleben!

Es besteht die Möglichkeit, die Räume unserer Pfarrei dafür zu nutzen: donnerstags 09:30 – 11:30 Uhr. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Pfarrbüro oder bei mir.

P. Sylwester Wydra

Ministranten - Nachrichten

Das Jahr 2017 begann für uns, als Ministrantengruppe, so aufregend wie das alte aufgehört hatte.

Es stand eine enorme Herausforderung vor uns: unser Bischof Heinrich Timmerevers besucht unsere Verantwortungsgemeinschaft und feiert mit uns einen Gottesdienst. Als es zu ersten Absprachen für diesen Tag kam, waren Pater Sylwester, Steffen Dvorak und ich uns einig – Ja wir schaffen das mit unseren Minis und brauchen keine Unterstützung. Wir haben keinen Moment gezweifelt, dass wir an diesem Tag mit nur ein / zwei Minis dastehen werden.

Am 07.01.2017 war es dann so weit, wir trafen uns 10:00 Uhr in der Kirche zur Probe für die Abendmesse. Dann die Überraschung: fast alle waren sie da, nur drei fehlten und die waren entschuldigt. Nachdem sich die Minis selber auswählten, wer welche Aufgabe an diesem Abend haben würde, fingen wir an zu üben. Pater Sylwester versorgte uns mit den neusten Infos. Ja, es sollte dass volle Programm zu dieser Messe werden! Die Probe lief gut und bei uns legte sich die erste Aufregung ein wenig.

16:45 Uhr war es dann so weit, der Kolpingraum wurde zur erweiterten

Sakristei, wo die Minischar, mit 20 an der Zahl, Platz fand. Herr Michael Weber als Assistent des Bischofs gab uns die letzten Infos und dann ging es los.

Die Kirche war voll und für jeden einzelnen von uns war es eine Ehre, diesen Gottesdienst aktiv mitzuge-



Lucia und Sebastian mit Weihrauch,
Georg und Nico mit Stab und Mitra

stalten. Am Ende bedankte sich der Bischof bei jedem einzelnen von uns und lud uns zu einem Frühstück noch vor den Sommerferien zu sich ein. Auch von vielen Gottesdienstbesuchern aus den verschiedensten Gemeinden bekamen wir sehr viel Lob



Ministranten - Nachrichten

und Anerkennung für unseren Dienst in einer sehr schönen Messfeier.

Bereits eine Woche später trafen wir uns zu unserem Minisamstag, diesmal an einem anderen Ort. Wir durften den Saal und sogar die Küche der Firma März Menü nutzen. Nach einem Miniquiz und dem organisatorischen Teil gingen wir alle zusammen in die Küche, wo Frau März schon auf uns wartete. Ja, wir haben gebacken für den Kuchenbasar am nächsten Tag. Alle haben fleißig mitgemacht. Als die ersten Kuchen fertig waren, bekamen wir Hunger und haben uns bei Herrn März am Grill alle eine Bratwurst abgeholt.

Nach der Stärkung entstanden dann wahre Kunstwerke und am Ende hatten wir 25 Kuchen für das Kirchenkaffee fertig. Und das hatte sich gelohnt. Unsere Reisekasse für die Minifahrt nach Polen Ende April füllte



sich wieder ein Stückchen mehr.

Wir wollen Danke sagen für 373,39 Euro und hoffen, es hat geschmeckt! Danke aber auch für die helfenden Hände beim Kaffee kochen und Abwaschen danach.

Aber nicht nur dafür, sondern auch für den Erlös der Türkollekte im Dezember, diese brachte 358,90 Euro ein.

Nun sind wir, Pater Sywester, Steffen Dvorak und ich, aber auch die Minis selber mit den Vorbereitungen für die Minifahrt beschäftigt. Es werden Kerzen gestaltet als Gastgeschenke und das ganze Programm geplant.

Die Vorfreude wächst immer mehr und die Fahrt rückt näher.



Konstanze Günther

Unsere Firmfahrt nach Naundorf

In den Winterferien im Rahmen der Firmvorbereitung waren wir vom 10.02.2017 bis zum 15.02.2017 zur Firmfahrt in Naundorf in der Sächsischen Schweiz. Dort wohnten wir in der Familienferienstätte St. Ursula. Es standen uns viele Gruppenräume zu Verfügung, die wir für Gesprächsrunden oder Workshops nutzen durften. Am Samstag besuchten wir nach einem entspannten Vormittag die Gedenkstätte in Pirna-Sonnenstein. Wir konnten die Originalräume besichtigen, wo das ganze Verbrechen stattgefunden hatte. Das war für alle Beteiligten ein außerordentlich intensives Erlebnis und hat viel zum Nachdenken angeregt. Wir haben uns noch mit den Themen „Versöhnung“ und „Versöhnung mit Gott“, „Kirche“ und „Heiliger Geist“ beschäftigt. Es gab ein offenes Beichtgespräch mit einem Priester, welches für viele sehr positiv in Erinnerung blieb. Auch die Workshops und Gesprächsrunden wurden mit Begeisterung durchgeführt. So beispielsweise die Runde, wo einige Helfer von ihren Begegnungen und Erlebnissen erzählten. Eine Stunde der Ruhe war für uns alle das Taizé-Gebet. Am Sonntagabend beendeten wir den Tag mit der Heiligen Messe in der kleinen gemütlichen Kirche auf dem Gelände.



Am Ende der Woche standen die Einzelgespräche an, in denen wir uns entscheiden sollten, ob wir gefirmt werden wollen oder erstmal nicht. Unterstützt wurden wir von sehr vielen netten und hilfsbereiten Helfern aus den Gemeinden Löbtau und Cotta. Besonders schön war der Besuch der Löbtauer Jugend, die für uns eine Andacht gestaltete, mit anschließendem Spieleabend. Jeden Nachmittag beendeten wir den Tag in kleinen Gruppen. Es wurde ein Stein für das nicht so Tolle am Tag und eine Kerze für das besonders Schöne herumgereicht. Dieses Ritual lernten



wir bei unserem letzten Firmtreffen im Januar in Cotta kennen. Bei diesem Treffen war das Thema die Bibel. Wir beschäftigten uns mit der Methode des Bibelteilens. Zusätzlich fand eine Auswertung der Tandempartnertreffen statt. Durch das gemeinsame Singen, Beten, Spielen, Essen und Beisammensein haben wir uns alle viel besser kennengelernt und das fanden wir alle sehr schön.

Marie Kaufmann

Der Firmkurs wird von zwei Pfarreien organisiert: St. Antonius in Löbtau und St. Marien in Cotta. Es gibt 25 Firmlinge, davon stammen 11 Firmlinge aus unserer Pfarrei. Die Firmlinge werden auf vielfältige Weise vom Firmteam, den Tandempartnern und ihren Familien begleitet. Die Firmung findet am 13. Mai 2017 um 15:30 Uhr in St. Marien statt.

Winfriedhaus Schmiedeberg ist gerettet!!

Da fiel mir gleich mein Artikel vom Pfarrbrief März 2016 ein, wo ich über die Schließung des Winfriedhauses geschrieben habe und Sie zum Gebet von Jugendpfarrer Ralph Kochinka aufgerufen habe. Egal bei wem auch immer es angekommen war, die Gebete haben Früchte getragen. Am 14. Dezember 2016 war es dann so weit, als unser Bischof Heinrich Timmerers allen mitgeteilt hat - Zitat: „Winfriedhaus Schmiedeberg bleibt – Kinder- und Jugendseelsorge braucht einen Ort, an dem Identifikation stattfindet“.

Für den damaligen Jugendpfarrer Ralph Kochinka war es ein schönes Abschiedsgeschenk, denn er wurde am 20.12.2016 als Jugendpfarrer verabschiedet und ins Vogtland als Gemeindepfarrer versetzt. Somit haben unsere Jugendlichen weiterhin ein Haus der Begegnung, wo sie sich treffen und viel unternehmen können. Es ist gerade in der heutigen Zeit sehr wichtig, wie mir es auch Domvikar Christian Hecht bestätigt hat, dass unsere Jugendlichen Anlaufstellen benötigen. Nun kann das Winfriedhaus weiterhin durch eine attraktive Kinder- und Jugendpastoral seine Türen offen halten. An dieser Stelle danke ich unserem Bischof Heinrich Timmerers.



Michael März

Hoher Besuch

Da kündigte sich was Großes an in St. Marien, Bischofsbesuch!

Bischof Heinrich Timmerevers macht sich auf den Weg, seine Pfarrgemeinden zu besuchen. Am 7.1.2017 war die Verantwortungsgemeinschaft (VG) Dresden-Süd/West mit den Gemeinden St. Petrus, St. Paulus, St. Antonius und St. Marien an der Reihe. Welche Aufregung schon im Vorfeld, bei den Haupt- und Ehrenamtlichen, diesen Tag vorzubereiten. Auch ich wollte daran teilnehmen und machte mir meine Gedanken. Es schossen mir eine Reihe von Fragen durch den Kopf: Wie begrüßt man den Bischof? Welche Fragen darf man ihm stellen? Für die Anrede legte ich mir nach Abwägung von „Monsignore“, „Herr Bischof“, „Exzellenz“ oder gar „Exzellenz, hochwürdigster Herr Bischof“ nur „Exzellenz“ zurecht. Damit ich es nicht vergesse, immer mal vorsagen: „Exzellenz“!

Der Tag kam und die Spannung stieg („Exzellenz“, nicht vergessen!) der Bischof war in den Gemeinden unserer VG unterwegs. In Strehlen stand ein Treffen mit den Hauptamtlichen an, in Plauen traf er auf die Leiterinnen der kath. Kindertagesstätten von Plauen und Löbtau und in der Gemeinde in Löbtau wurde er

von der Fokolare-Frauenbewegung zum Mittagessen eingeladen. Dann wurde er zum Treffen der Ehrenamtlichen um 15:00 Uhr in unserem Gemeindesaal erwartet. Alles war vorbereitet. Als ich in St. Marien ankam (Exzellenz, Exzellenz,...), waren schon einige Gäste (Pfarrgemeinderäte und Kirchenräte der VG, Mitglieder der Steuerungsgruppe, Gemeindereferentinnen), die meisten mir unbekannt, schon eingetroffen. Mit einem herzlichen „Grüß Gott“ begrüßte ich die Anwesenden und suchte mir einen Platz im Gemeindesaal. "Ist der Bischof schon da?", fragte ich einen Nebestehenden. „Ja, den du eben vor mir begrüßtest“, war die Antwort. Na das ging ja schön in die Hose, aber weder der Bischof noch ich wollten sich etwas anmerken lassen, so war zumindest mein Eindruck.

Die anschließende Diskussion mit ihm war jedenfalls sehr angenehm. Auf vielen lasteten die offenen Fragen und Sorgen bezüglich der Zukunft unserer Pfarrgemeinden. Seine offenen Worte und seine Vorstellung zum Zusammenwachsen der Gemeinden war Balsam auf den Seelen. „So viel Kirche wie möglich vor Ort, so viel Kirche wie nötig gemeinsam in der Verantwortungsg-



meinschaft", jedoch vor dem 100-jährigen Bistumsjubiläum in 2021, so sein Ziel, sollte es geschafft sein und alle Verantwortungsgemeinschaften sollten bis Sommer 2020 gebildet sein. Zu jeder Vereinigung möchte er sich einladen lassen, das Ereignis gebührend zu feiern. Aber auch sein Verständnis für die Sorgen und Nöte machten vielen Mut, sich ihm zu öffnen. Ein wahrer Hirte, für den man durch dick und dünn, ja durchs Fegefeuer und in der Not sogar durch den Erkundungsprozess gehen mag.

Der anschließende Festgottesdienst um 17:00 Uhr mit unserem Bischof Heinrich Timmerevers, Pfarrer Christoph Baumgarten (St. Petrus Strehlen, leitender Pfarrer der VG), unserem Pater Sylwester Wydra SVD (St. Marien Cotta), Pater Ro-

man Pechacek SVD (St. Paulus Plauen), Pater Slawomir Rakus SVD (St. Antonius Dresden Löbtau), Pater Michael Beschorner SJ (Studentengemeinde), Pater Horst Petry SVD (Steyler Missionare) und Diakon Dr. Daniel Frank (Strehlen) am Altar, dazu das volle Aufgebot unserer Ministranten, ein gemischter Chor der VG und die Kirche propenvoll, war ein gelungener Höhepunkt des Tages. Im Anschluss an die Messe stellte sich Bischof Heinrich noch im Rahmen eines Plenargesprächs den Fragen der Anwesenden. Als Moderator leitete Dr. Joachim Klose die Diskussion. Insgesamt ein sehr gelungener Tag, an dem unser Bischof sich ein schönes Bild von unseren Pfarrgemeinden machen konnte. Hoffen wir, dass er uns länger als sein Vorgänger erhalten bleibt, denn wir freuen uns auf ein Wiedersehen, gern auch vor 2020.

Hubert Mangold

Gut Holz! - Umfallen in Vollendung



Bereits seit mehreren Jahren versammeln sich die Mitglieder des Midlifekreises zum sportlichen Vergleich auf der Kegelbahn in Pesterwitz. Zum diesjährigen Treffen der Asphalt-Kegler am 5. Februar nahmen 18 Amateure teil, deren Ziel vor allem darin bestand, die Kugel mit Schwung und Geradlinigkeit (im Zusammenhang unserer Pfarrgemeinde auch durchaus geschätzte Tugenden) möglichst ins Zentrum der aufgestellten Kegel zu befördern. Erfahrung, Geschicklichkeit und Muskelkraft mögen zwar einen nicht unmaßgeblichen Beitrag dazu leisten, viele Kegel zu Fall zu bringen, doch mindestens ebenso wichtig ist vor allem dabei Spaß und Geselligkeit auch jenseits kirchlicher Anlässe.

Um dieser Kegel-Tradition neben persönlichem Siegesruhm auch ei-

ne gewisse Perspektive zu geben, ist nunmehr ein zugehöriger Wanderpokal gestiftet worden, den erstmalig Herr Michael Schiemann als Punktbesten entgegennahm und nun künftig zu verteidigen hat. Eigenen Auskünften zufolge trat

er in dieser Disziplin jedoch nicht völlig unvorbereitet an: immerhin verdiente er sich bereits in jungen Jahren im Bautzner Keglerheim beim Aufstellen der Kegel nicht nur etwas Taschengeld, sondern schob schon damals so mache Kugel selbst erfolgreich ins Ziel.

Die Ehrung des Tagessiegers sowie der weiteren Platzierten erfolgte im Rahmen eines abschließenden gemeinsamen Abendessens in der nahen Dorfgaststätte.

Andreas Gutsche

Wortmeldungen aus der Gemeinde

Gedanken zum Erkundungsprozess

Warum jetzt schon, wo bei uns nichts akut ist? Nur Unruhe? Unsere Kirche ist nicht im Aussterben, obwohl viele Artikel im „Tag des Herrn“ und private Meinungen dahingehend suggerieren.

Ich war skeptisch: Beten ja, aber toller Aktionismus etwa zu Lasten von Verkündigung? Das konnte ich nicht ganz begreifen.

Eine Zerreißprobe! – Bei uns sind die Gottesdienste froh machend und Pfarrei und Gemeinde stärken mich. Es ist aber Gott, der herausfordert. Wir müssen antworten und manch lieb gewordene Gewohnheit hinterfragen. In meiner Not ging ich zum Pfarrer.

Der Bischof hatte Hoffnungen geweckt:

- *Selbständige Gemeinden, Gemeinsamkeiten so viel wie nötig.*
- *Prozess ist kontinuierlich und endlos.*
- *Verwaltungszusammenlegung, damit Priester freier für Seelsorge werden.*
- *Pfarrfamilien erhalten und stärken.*

Alles, was bisher lief, hat mich auch bereichert (z.B. gemeinsamer

Kreuzweg am Münchener Platz). Nach dem Gespräch mit Pater Sylvester konnte ich durch Gebet und Nachdenken im Kopf und Herz besser Ordnung machen und Chancen waren zu spüren:

Ich habe mein Hierarchiedenken minimiert. Wir alle sind Suchende auf einer Ebene. Wir, unser Pfarrer neben und nicht über uns, mittendrin der Bischof. Mit uns allen ist Gott. Gebet und Aktivitäten in Demut wird er segnen und uns weiter führen. Seine Aufforderung, uns nicht ängstlich zu sorgen und seine Verheißung „Du bist Petrus und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen“ (Mt 16,18) geben Sicherheit. In diesem Bewusstsein bin ich nicht allein und richtig froh. Wir können nicht tiefer fallen als in Gottes Hand.

Ich bin auf dem Wege,
kommt Ihr mit?

Veronika Walther

Unsere Chorleiterin stellt sich vor

Claudia, bereits seit einigen Monaten leitest Du unseren Kirchenchor. Dennoch bist Du für die meisten Mitglieder der Pfarrgemeinde ein relativ neues Gesicht. Würdest Du Dich bitte einmal kurz selbst vorstellen? (Fragen Andreas Gutsche)



Mein Name ist Claudia Gericke, ich bin 21 Jahre alt und studiere zurzeit evangelische Kirchenmusik Diplom B hier in Dresden.

Davor habe ich 2015 eine Ausbildung für Kirchenmusik C in Halberstadt abgeschlossen. Von 2007 bis 2014 besuchte ich die Musikbetonte Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Zeuthen, wo ich auch mein Abitur ablegte. In dieser Zeit sang ich in einigen Chören mit und sammelte meine ersten Chor-

leitererfahrungen. In meiner Heimatgemeinde, Mittenwalde (Mark), begleite ich seit 2008 Gottesdienste auf der Orgel und wirke bei vielen Konzerten als Chor- und Solosängerin mit. Neben dem Studium, dem Hochschulchor, den Gottesdiensten und dem Chor singe ich projektweise im Sächsischen Kammerchor mit.

Welche Ziele verbindest Du mit dieser neuen Aufgabe?

Mein Ziel ist es, mit Menschen Musik zu machen und ihnen die Freude an der Musik und am gemeinsamen Gotteslob weiterzugeben. Wichtig ist mir aber auch, dass die Chorsänger und ich voneinander lernen. Dabei bin ich offen für Neues, freue mich aber auch, wenn ich Traditionen pflegen kann.

Kannst Du konkrete Vorhaben oder Projekte für dieses Jahr nennen?

Die Projekte für dieses Jahr sind für mich erst einmal die Gottesdienste, die der Chor mitgestaltet. Ich versuche, sie einerseits vielseitig zu gestalten, andererseits soll auch ein

roter Faden im Programm erkennbar sein.

Gibt es Ideen für gemeinsames Singen mit anderen Chören unserer Verantwortungsgemeinschaft - wie etwa anlässlich des Bischof-Besuches Anfang Januar?

Mit den anderen Kantoren bin ich schon im Gespräch für weitere gemeinsame Projekte. An Palmsonntag schickt Frau Wartenberg den Bläserchor zu uns, damit wir die Prozession musikalisch begleiten können. Auch andere Projekte sind geplant, wie eine Marienvesper im Mai. Ein bereits fester Termin ist der 17. September, da soll der VG-Chor in der Hofkirche singen. Konkrete Dinge werden aber noch besprochen und rechtzeitig bekannt gegeben.

Woraus schöpfst Du Kraft und Motivation für Deine ehrenamtliche Tätigkeit und wie lange wirst Du die Chorleitung hier bei uns ausüben können?

Meine Kraft schöpfe ich aus der Freude und den Ergebnissen, die

binnen kurzer Zeit zu hören sind. Ich bin jedes Mal wieder überrascht, wie schnell und mit welcher Freude der Chor neues Repertoire erarbeitet. Außerdem wurde ich gut aufgenommen und kann auf konstruktive Kritik bauen und damit meine Arbeit verbessern.

Die Arbeit kann ich voraussichtlich bis zu meinem Studienabschluss 2020 weiter verrichten. Danach muss ich schauen, ob ich hier noch ein Aufbaustudium absolviere oder wo mich mein(e) Beruf(ung) hin vorschlägt. Ich weiß aber jetzt schon, dass es mir schwerfallen wird, den Chor abzugeben. Es sind alle so nett und motiviert neue Stücke zu lernen und neue Herausforderungen anzunehmen.

An dieser Stelle möchte ich alle einladen, die noch nicht im Chor singen. Wir sind eine tolle Gruppe und freuen uns über jede/n Sänger/in. Es muss auch nicht jeder Ton sitzen, im Vordergrund steht der Spaß an der Musik und die Freude des Miteinander Singens.

Wichtige Termine

April

- 01.04. 9:00 Frühjahrsputz, Kirchenreinigung
02.04. 9:30 Familiengottesdienst zum Misereorsonntag und anschließend Fastenessen
05.04. 19:00 Bußandacht in der Fastenzeit
06.04. 19:30 Ökumenische Bibelwoche in Briesnitz
09.04. 9:30 Gottesdienst zum Palmsonntag mit Palmprozession
13.04. 19:00 Gottesdienst zum Gründonnerstag mit Fußwaschung und Anbetung, Agape
14.04. 10:00 Kinderkreuzweg
15:00 Karfreitagliturgie
16.04. 5:00 Feier der Osternacht mit der Speisensegnung, anschließend gemeinsames Osterfrühstück
9:30 Ostersonntagsgottesdienst und Ostereiersuche
17.04. 9:30 Gottesdienst am Ostermontag
28.04. - 01.05. Ministrant(inn)enausfahrt nach Polen

Mai

- 05.05. 17:30 Maiandacht / verantwortl. Kolpingfamilie
12.05. 17:30 Maiandacht / verantwortl. Frauenkreis
13.05. 15:30 Firmung in St. Marien für Firmlinge aus Cotta und Löbtau
20.05. 8:00 Gemeindefahrt nach Herrnhut und Zittau
23.05. 19:00 Elternabend für die Schulanfänger 2017/18
25.05. 9:30 Gottesdienst am Hochfest Christi Himmelfahrt
27.05. 15:00 Maiandacht der Verantwortungsgemeinschaft Dresden-Süd/West in St. Marien

Juni

- 01.06. 19:00 Elternabend der Erstkommunionkinder 2018
04.06. 9:30 Gottesdienst am Pfingstsonntag
05.06. 9:30 Gottesdienst am Pfingstmontag
10.06. 17:00 Firmung für Firmlinge aus St. Paulus, DD-Plauen in St. Marien
11.06. 10:30 Wandern nach Strehlen und Besuch der Gemeinde St. Petrus

- 15.06. 18:00 Fronleichnamsgottesdienst in der Kathedrale
- 18.06. 9:30 Familiengottesdienst
- 25.06. 10:30 Kirchenkaffee / verantw. Caritas- und Frauenkreis

26.06. - 04.08. Sommerferien

August

- 13.08. 9:30 Familiengottesdienst mit der Segnung der Schulanfänger
- 19.08. Bibelnachmittag für die Familienkreise mit P. Thomas Heck SVD
- 20.08. 19:00 Gemeindeabend mit der Bibel, P. Thomas Heck SVD

September

- 09.09. 9:00 Kirchenreinigung
- 10.09. 9:30 Gottesdienst am Kirchweihfest, Kirchenkaffee
- 17.09. 15:00 Gemeinsame Andacht der Verantwortungsgemeinschaft zum 75. Todestag der Dresdner Märtyrer
- 18.09.- 24.09. Gemeindefahrt nach Emsland über Großpolen und Pommern

Oktober

- 01.10. 9:30 Erntedankfestgottesdienst
- 03.10. 9:00 Gottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit
- 12.10. - 14.10. Religiöse-Kinder-Woche (RKW)
- 14.10. 17:00 RKW – Abschlussgottesdienst
- 19.10. 19:00 Treffen der neu zugezogenen Mitglieder der Gemeinde

November

- 01.11. 9:00 Gottesdienst am Hochfest Allerheiligen
- 02.11. 19:00 Gottesdienst zum Tag Allerseelen
- 03.11. - 05.11. PGR - Klausur
- 10.11. 17:00 St. Martin
- 18.11. 9:00 Liturgievormittag
- 22.11. 10:00 Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag
- 26.11. 9:30 Familiengottesdienst zum 1. Adventsonntag

Herzliche Einladung!

Am Morgen des 16. April findet um 05:00 Uhr in unserer Kirche die Feier der Osternacht statt. In diesem Jahr wollen wir uns nach der Feier der Auferstehung zum gemeinsamen Frühstück in unserem Gemeindesaal treffen, um die österliche Freude miteinander zu teilen und um sie dann in unseren Alltag mitzunehmen.

Wir laden Sie ein, Ihre zur Segnung in der Osternacht mitgebrachten Speisen (Osterbrot, Ostereier usw.) zum Osterfrühstück mitzubringen und somit das Teilen ganz konkret werden zu lassen.

Zu diesem Begegnungsfest laden wir Sie alle ganz herzlich ein.

Ihr Pfarrgemeinderat



Der Haushalt der Pfarrei St. Marien

Seit nunmehr 10 Jahren wird von den Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde ein sogenanntes „freiwilliges Kirchgeld“ erbeten. Durch Zahlungen von 10,-- bis 500,-- € ergibt sich eine jährliche Einnahme von etwa 8.000,-- €, was einen wesentlichen Beitrag für die Finanzierung der laufenden Ausgaben bedeutet. Um zu informieren, wie sich die Finanzsituation unserer Pfarrei derzeit darstellt, veröffentlichen wir nachstehend die Jahresrechnung 2016 und gegenübergestellt den Haushaltplan für das Jahr 2017.

Einnahmen	Ist 2016 €	Plan 2017 €
Kostenerstattung Dienstwohnung Pfarrer	2.376,00	2.376,00
Gebühren für Pfarrheim-Nutzung	790,00	600,00
Zinseinnahmen	13.567,99	13.000,00
Stolgebühren, Meßstipendien	623,50	500,00
Pfarrliche Kollekten	6.567,78	5.500,00
Einnahmen für caritative Zwecke	1.185,26	200,00
Freiwilliges Kirchgeld	8.242,00	7.500,00
Allgemeine Einnahmen (Spenden, Erstattungen)	4.536,17	2.810,00
Zuweisungen aus Kirchensteuermitteln	42.142,00	42.142,00
Außerordentlicher Zuschuß des Bistums	1.500,00	0,00
Gesamt-Einnahmen	81.530,70	74.628,00
Ausgaben		
Personalkosten *)	19.108,08	19.663,00
Caritasgelder	1.385,73	510,00
Ausgaben für Gottesdienst, liturgischer Bedarf (Kerzen, Meßwein, Hostien, Blumenschmuck, Paramente, liturgische Gefäße, Notenmaterial)	2.051,58	1.910,00
Ausgaben für Seelsorge (Jugend-, Kinder-, Erwachsenen- seelsorge, Kinderkatechese, Religiöse Kinderwoche, Ministranten, Erstkommunion- und Firmvorbereitung, Dekanatsbeiträge, Ökumene)	7.805,34	5.550,00
Anschaffung Inventar und Wartung	6.074,53	4.100,00
Bau, Reparatur, Instandhaltung (Kirche, Pfarrheim, Pfarrhaus)	17.641,92	4.500,00
Einstellung in Rücklagen (Pflicht- und allgemeine Rücklage)	8.458,73	16.015,00
Allgemeine Verwaltungs- und Betriebskosten (Telefon, Porto, Büromaterial, Gas, Strom, Wasser, Reinigung)	14.457,70	19.800,00
Schornsteinfeger, Straßenreinigung, Müllabfuhr	482,30	520,00
Fahrtkosten	412,20	700,00
Sonstiges (Waren zum Weiterverkauf)	559,96	700,00
Außerordentliche Ausgaben	3.092,63	660,00
Gesamt-Ausgaben	81.530,70	74.628,00

*) ohne Kosten für den Pfarrseelsorger, die vom Bistum getragen werden

Das Kollektenaufkommen der Pfarrei im Jahre 2016

Die Gottesdienstbesucher der Pfarrei Sankt Marien spendeten im Jahr 2016 bei den 41 Sonntags- bzw. Feiertagskollekten, die in der Pfarrei verbleiben, insgesamt 6.567,78 €.

Die vier Caritaskollekten, von denen ein Viertel für caritative Zwecke in der Pfarrei verbleibt, brachten 788,96 € (Pfarranteil 197,24 €).

Das Ergebnis der vom Bistum vorgeschriebenen abzuliefernden Kollekten belief sich auf 8.015,20 €. Dieser Betrag gliedert sich wie folgt auf:

01.01.2016	Afrikatag	84,00 €
06.01.2016	Sternsingeraktion	1.670,39 €
24.01.2016	Priesterausbildung	103,02 €
28.02.2016	Bonifatiuswerk des Bistums	179,10 €
13.03.2016	Misereorkollekte	554,46 €
20.03.2016	für das Heilige Land	240,19 €
17.04.2016	Priesterausbildung	202,43 €
15.05.2016	Renovabis, für die Kirche in Osteuropa	730,08 €
22.05.2016	für den Katholikentag	151,24 €
29.06.2016	für die Aufgaben des Hl. Vaters	122,97 €
24.07.2016	Kirchliches Bauen	109,40 €
11.09.2016	Kirchliche Öffentlichkeitsarbeit	247,46 €
27.09.2016	Kirchliche Jugendarbeit	164,56 €
09.10.2016	für die Telefonseelsorge	108,45 €
23.10.2016	MISSIO, Päpstliches Missionswerk	679,93 €
02.11.2016	Priesterausbildung in Osteuropa	51,92 €
20.11.2016	Diasporaopfertag, Bonifatiuswerk	441,27 €
24./25.12.16	Adveniatkollekte	1.855,38 €
26.12.2016	Weltmissionstag der Kinder	284,00 €
	Opfer der Erstkommunionkinder	35,00 €

Die Informationen über den Gemeindehaushalt und das Kollektenaufkommen hat Herr Erich Keuchel für uns zusammengestellt.

Vielen Dank dafür!

Hauptamtliche Mitarbeiter unserer Pfarrei



P. Sylwester Wydra SVD

Pfarradministrator
Tel.: 0351/4213278
E-Mail: wydra@steyler.eu



Silke Brestrich

Pfarrsekretärin
Tel.: 0351/4213273
E-Mail: sankt.marien@t-online.de

Bürozeiten: Dienstag 08:30-12:30 und 13:00-17:00
Mittwoch 08:30-12:30

Steyler Missionare, die in unserer Verantwortungsgemeinschaft tätig sind:



P. Slawomir Rakus SVD

Pfarrer in St. Antonius,
Dresden-Löbtau
Telefon: 0351 / 421 33 10
pfarramt@st-antonius-dresden.de



P. Horst Petry SVD

Ruhestand,
ehemaliger Missionar im Kongo
Telefon: 0175/6967505
E-Mail: horstpetry@yahoo.fr



P. Roman Pechacek SVD

Seelsorger in St. Paulus,
Dresden-Plauen
Telefon: 0351 / 65864753
pechacekro@gmail.com

Wir danken Constanze Hohaus für den Holzschnitt auf der Rückseite.

Titelbild:

"Maria Magdalena berichtet den Jüngern vom leeren Grab"
Seite 51, St. Alban Psalter, 12. Jhd.
© Dombibliothek Hildesheim
<http://www.abdn.ac.uk/stalbanspsalter/german/kommentar/page051.shtml>

Bildnachweis:

Claudia Gericke	S. 20
Konstanze Günther	S. 10, 12, 13
Andreas Gutsche	S. 5, 10, 17, 18
Adelheid Gutsche	S. 9
kathjusa.de	S. 15
Marie Kaufmann	S. 14
Dietmar Palme	S. 11, 24
Pfarrarchiv	S. 3, 27

Impressum

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Marien
Gottfried-Keller-Str. 50
01157 Dresden

Tel./Fax:

0351.421 32 73 / 0351.421 32 77

E-Mail:

sankt.marien@t-online.de

Internet:

www.st-marien-dd-cotta.de

Redaktionsteam: Andreas Groß, Andreas Gutsche,
Dietmar Palme,
Pater Sylwester Wydra SVD

Ausgabe:

1 / 2017

Auflage:

1.100

Redaktionsschluss:

01.03.2017

Redaktionsschluss für Heft 2 / 2017:

01.11.2017



"Wandlung" (Holzschnitt), Constanze Hohaus